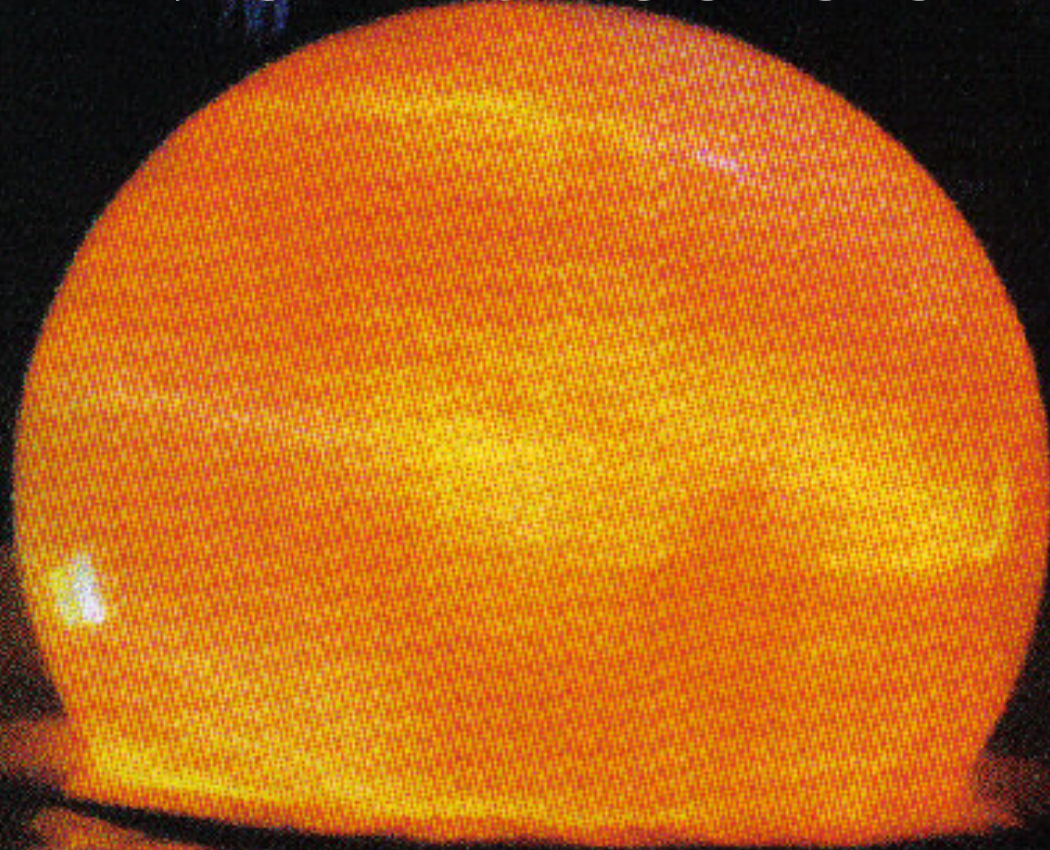


Grüezi!

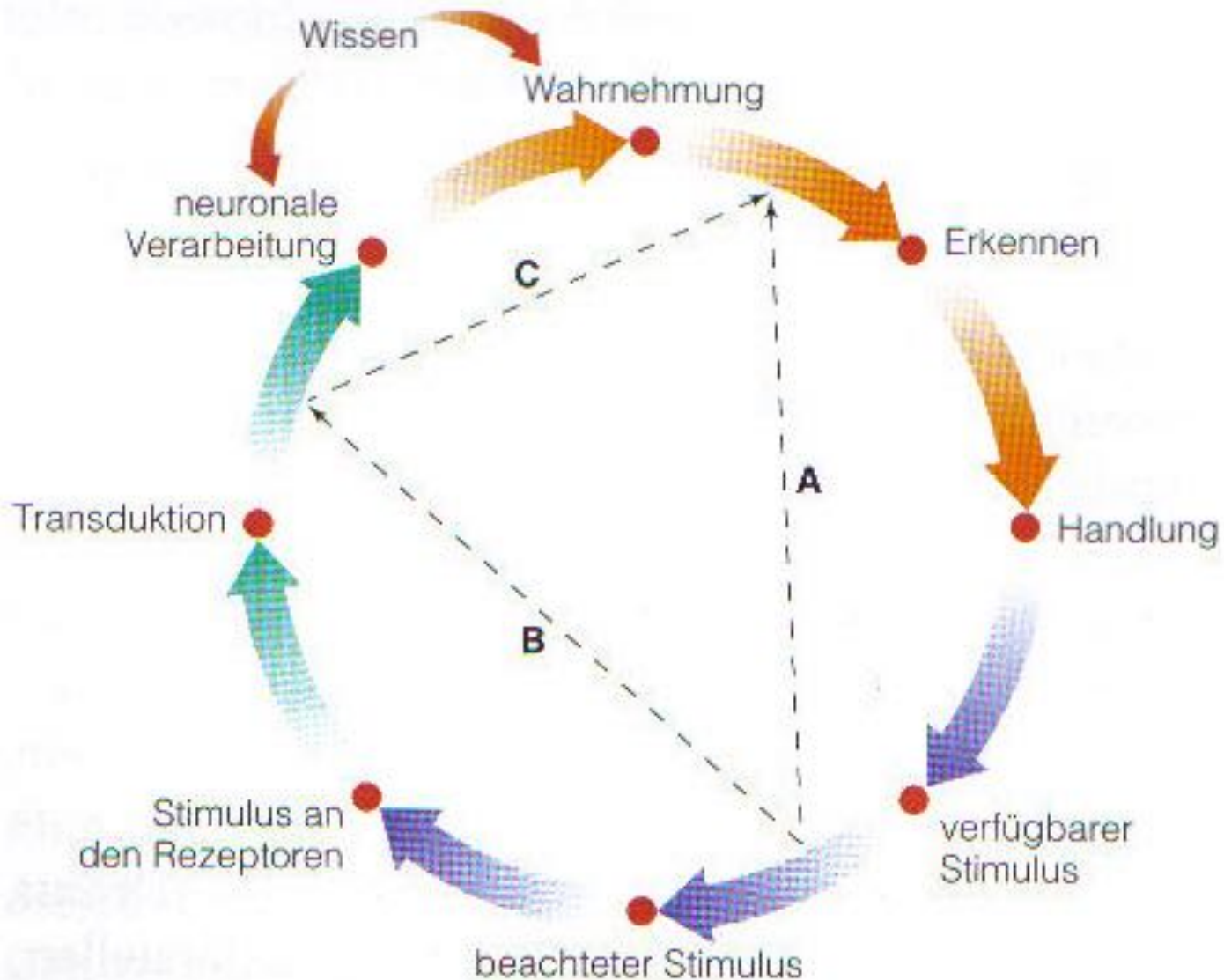
David Grupe



Förderbereiche beim Snoezelen



Wahrnehmung



1. verfügbarer Stimulus



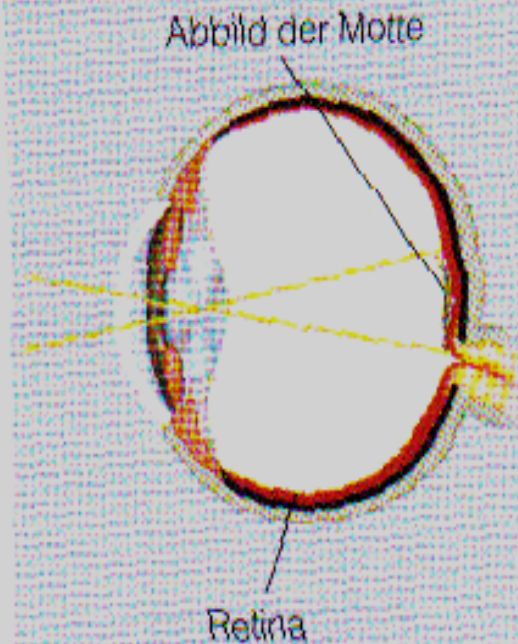
a) der Wald

2. beachteter Stimulus



b) die Motte auf dem Baumstamm

3. Stimulus auf den Rezeptoren 4. Transduktion

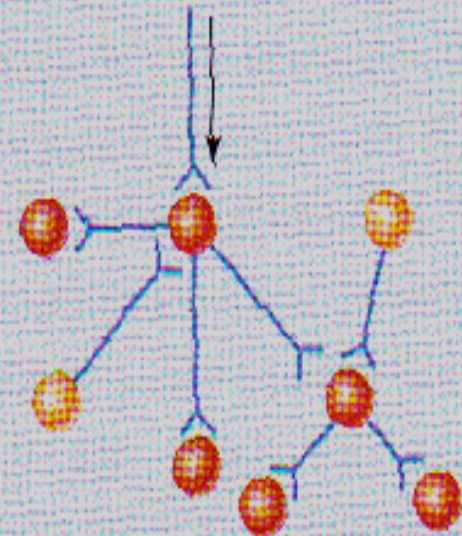


a) Abbild auf Eifens Retina



b) Umwandlung in elektrische Energie

5. neuronale Verarbeitung



c) Signale breiten sich entlang neuronaler Bahnen aus.

6. Wahrnehmung



a) Ellen nimmt etwas auf dem Baumstamm wahr.

7. Erkennen



b) Ellen erkennt, dass es eine Motte ist.

8. Handlung



c) Ellen geht auf die Motte zu.

Wahrnehmung

Zusätzliche Einflussfaktoren:

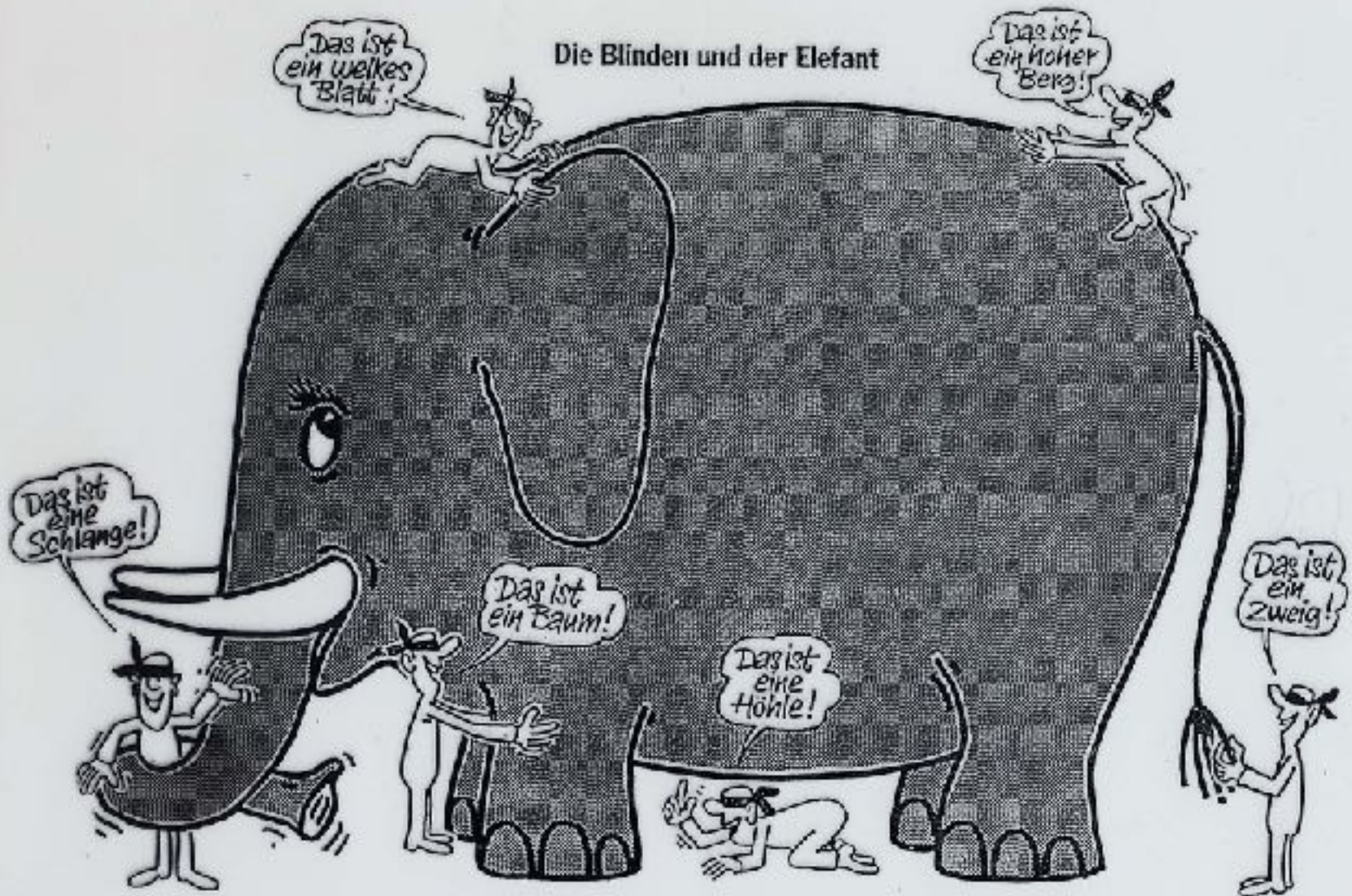
Interessenschwelle

+

Konzentrationsschwelle

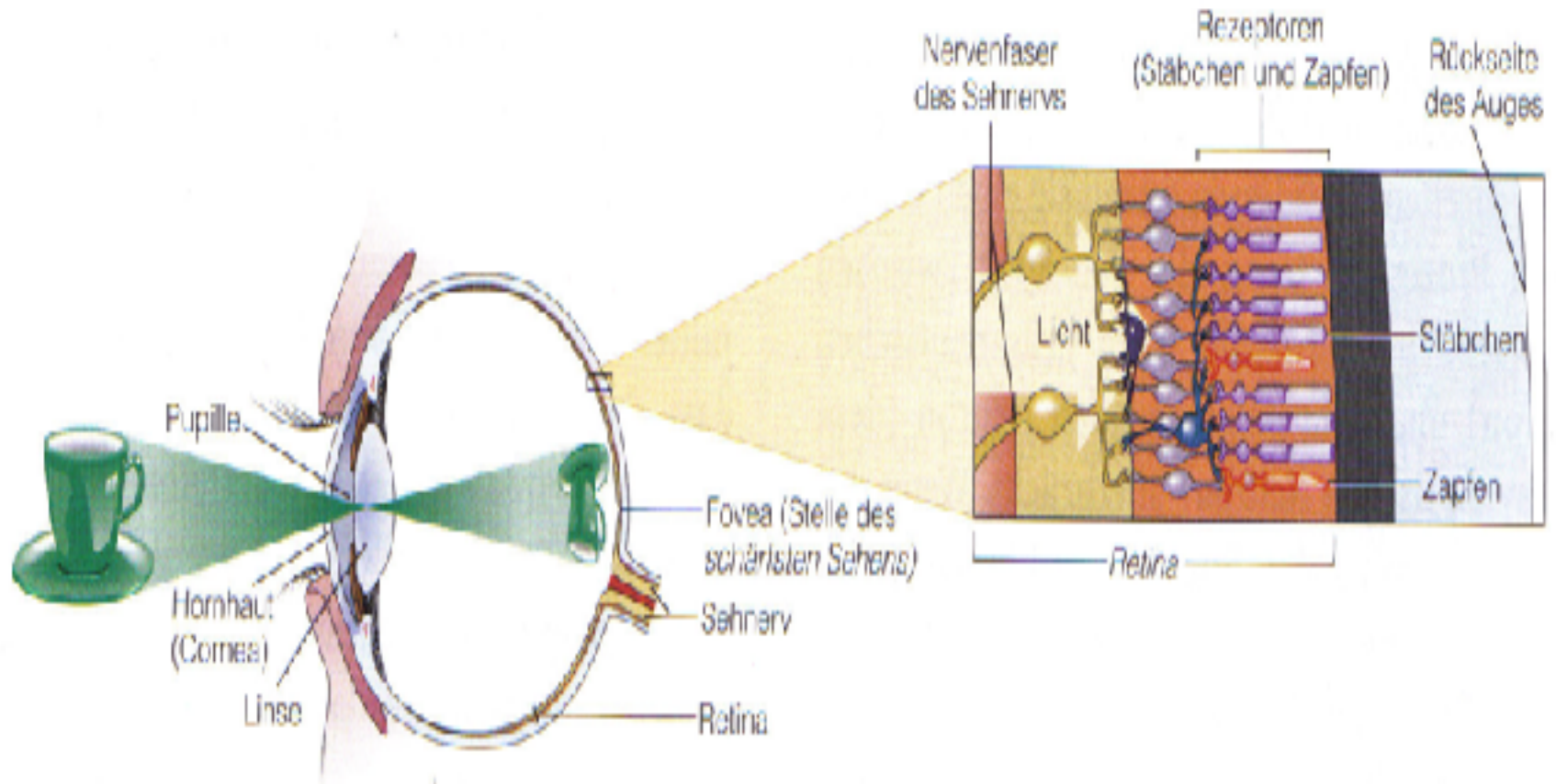
Übernahmeschwelle

Visuelle Wahrnehmung



Visuelle Wahrnehmung

- Wahrnehmung von visuellen Reizen wie z.B. Helligkeit, Farbe, Kontrast, Linien, Form und Gestalt, Bewegung und Räumlichkeit.



Aspekte der visuellen Wahrnehmung

- Koordination visueller und motorischer Aktivitäten
- Entwicklung der Auge-Hand-Koordination
- Gestalt-Hintergrundwahrnehmung
- Wahrnehmungskonstanz/ Formwahrnehmung
- Raumwahrnehmung
- Farbwahrnehmung

Gestalt-Hintergrundwahrnehmung

Objekt wird aus
der Vielfalt
optischer
Eindrücke
„herausgefiltert“
Ellneby 89

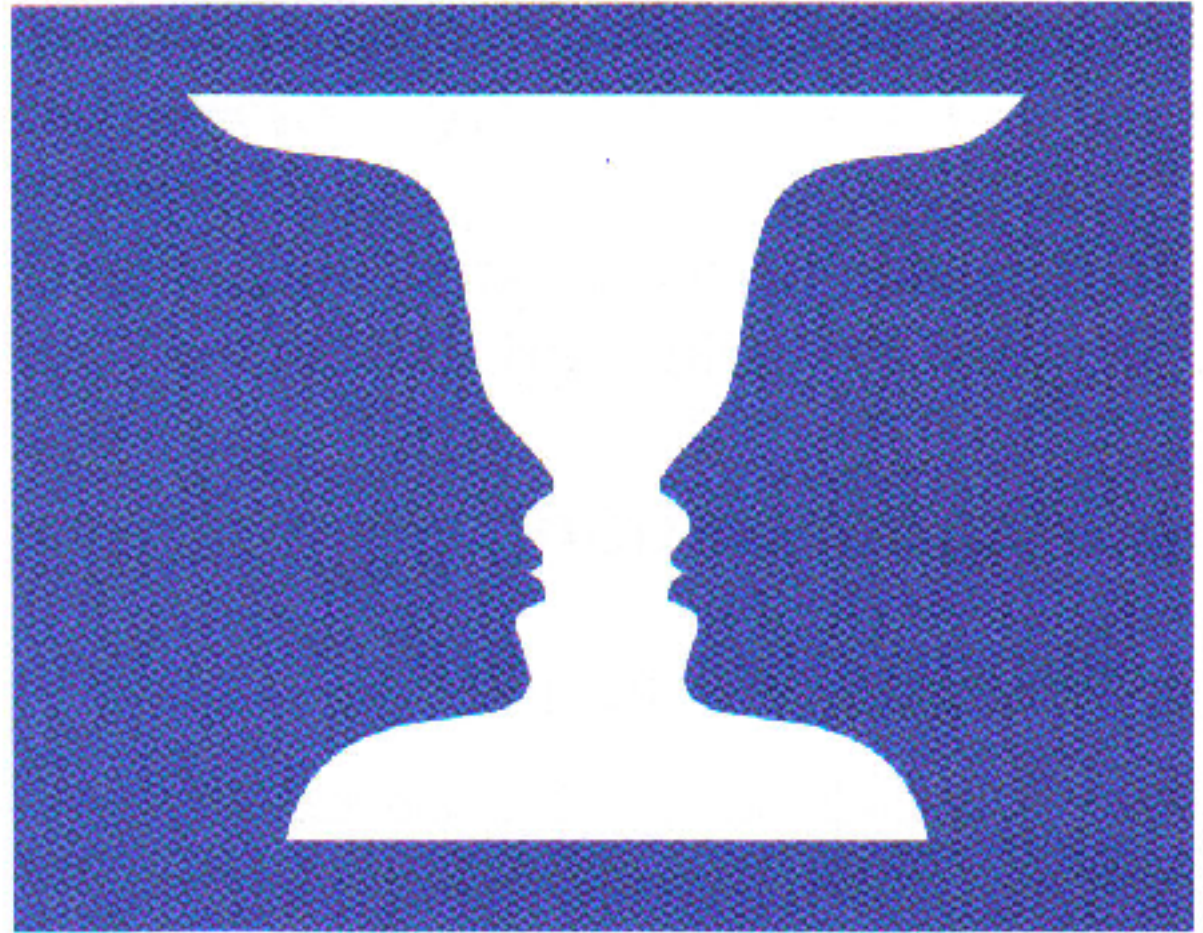


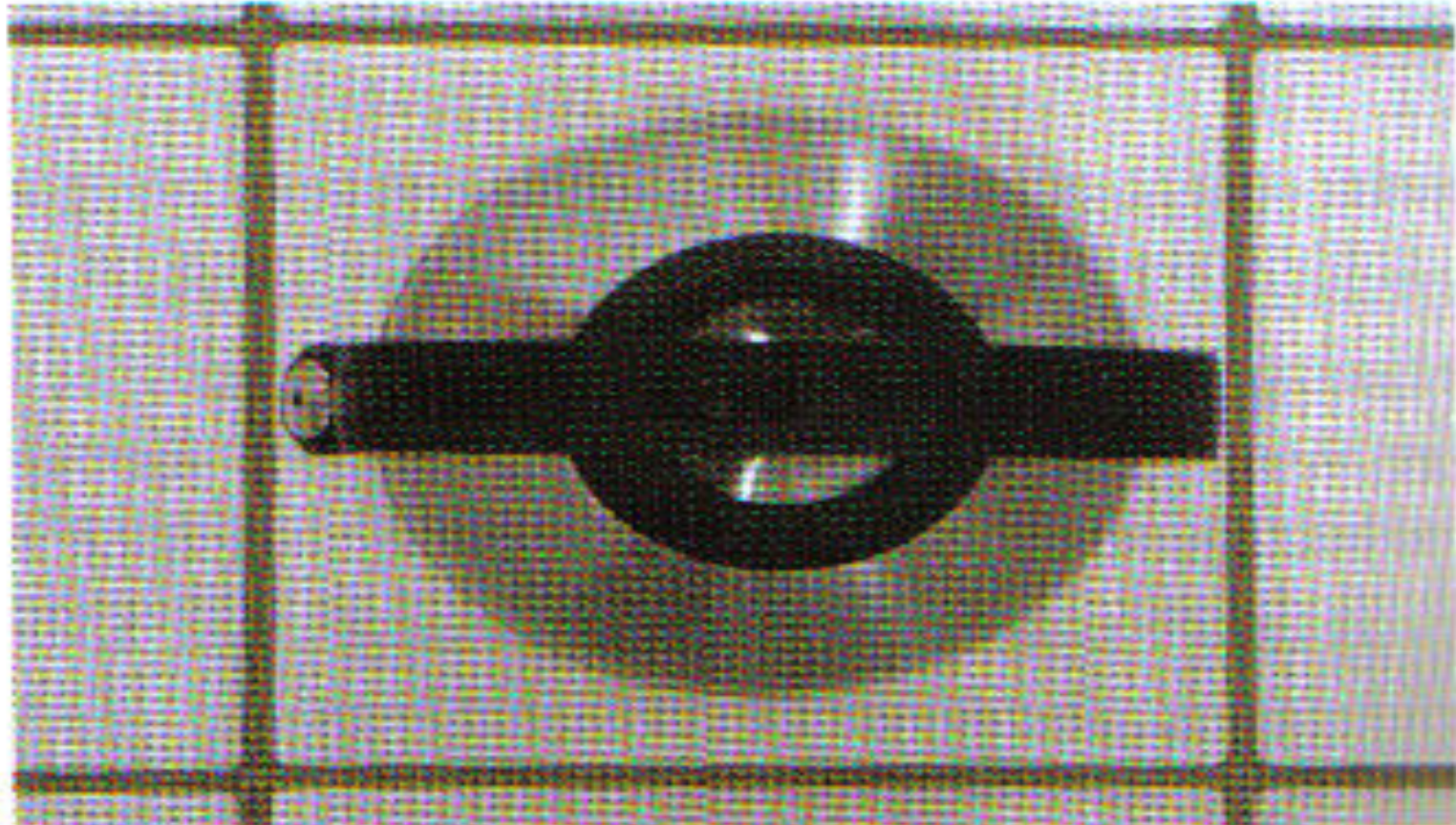
Abb. 5.24 Eine Version von Rubins Gesichter-Vase-Kippfigur.





PITTSBURGH ZOO[®]

Wahrnehmungskonstanz/ Formwahrnehmung



Wahrnehmungskonstanz/ Formwahrnehmung

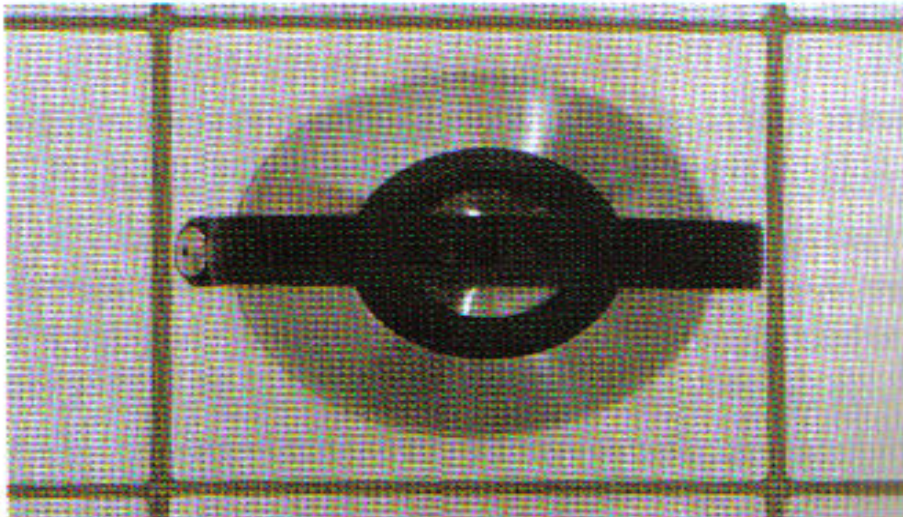


a)

Wahrnehmungskonstanz/ Formwahrnehmung



a)



b)



Raum- wahrnehmung







Farbwahrnehmung

Wir unterscheiden über 1 Mio Farben.

- **Neugeborenes, 12 h alt:** kann Farben sehen, bevorzugt rot und gelb
- **2-2 1/2 Jahre:** Das Kind unterscheidet zwischen rot, gelb, grün, blau und schwarz und kann Gegenstände gleicher Farbe einander zuordnen.
- **3-4 Jahre:** Das Kind kann zwei Farben richtig benennen.
- **4-5 Jahre:** Das Kind unterscheidet Farbtöne. Es kann drei Farbtöne derselben Farbe einander zuordnen. Allerdings gilt das nur für die Farben rot, gelb, grün und blau. Es kennt die Namen der Farben.
- **5-6 Jahre:** Oft kennt das Kind 6 verschiedene Töne einer Farbe.

Symbolwert der Farben

Grün: Wachstum, Harmonie, Wiedergeburt und Barmherzigkeit

Blau: Kälte, Sauberkeit und Frische

Gelb: Verbreiten von Freude, kreativen Gedanken, Wecken des Bewusstseins

Weiß: Sauberkeit und Reinheit

VORSICHT bei kulturellen Unterschieden!

Physische Wirkungen und therapeutische Anwendung von Farben:

Farbe	Wirkung	Anwendung	Kontraindikation
Rot	stark anregend, durchblutungsfördernd, Steigerung der Herz- und Pulsfrequenz, erweiternd, hypertensiv, atmungsanregend, entstauend	niedriger Blutdruck, Rückenschmerzen, Rheuma, Erkältung und Grippe, Krankheiten des Blutes, alle Verstauchungen und Muskelschmerzen	Erkrankung der Herzkranzgefäße, Epilepsie, Fieber
Orange	stoffwechselfördernd, regt Nierenfunktion an, antidepressiv, drüsenanregend	Arthritis oder steife Gelenke, Muskelkrämpfe, Verstopfung, Nierenschwäche, Essstörungen	Hyperaktivität, Alkoholismus
Gelb	stimulierend auf Drüsenfunktionen, sekretfördernd, schleimhautaktivierend, nervenstärkend	Blasen- oder Nierenbeschwerden, Nahrungsmittelallergien, Blähungen, Diabetes	Schlafstörungen, Migräne
Grün	ausgleichend, bringt Regeneration, Ruhe und Erholung	zur Einleitung einer Behandlung geeignet, Herzprobleme, hoher Blutdruck, Asthma, Schlafstörungen, Ärger, Stress	
Blau	durchblutungshemmend, hypotonisch, verlangsamte Pulsfrequenz	nervöse Herzbeschwerden, Schilddrüsenüberfunktion, Halsschmerzen, Lungenbeschwerden, Verbrennungen, Ohreninfektionen, Kieferentzündungen, Koliken, Ekzeme	niedriger Blutdruck
Violett	beeinflusst vorrangig zentrales Nervensystem, schlaffördernd, entspannend, hypnotisch	Schlafprobleme, Kopfschmerzen, Migräne, Epilepsie, nervöse Störungen, Schuppen	Frauenbeschwerden, besonders Krämpfe, Neurosen

«Cool down pink»

- Am Beispiel der Sicherheitszellen, in denen Häftlinge nichts beschädigen können – auch sich selbst nicht –, lässt sich noch anderes zeigen: Eine der Zellen ist rosarot gestrichen. Dies wiederum hat mit psychologischen Erkenntnissen zu tun. Offenbar wirkt die sogenannte Kaugummifarbe pulssenkend – selbst bei äusserst aggressiven Burschen. Darum wird die Farbe auch «cool down pink» genannt. Und noch etwas: Das Gitter, das einen an alte Kerker denken lässt, wird zellenseitig von einer Plexiglasscheibe ergänzt. Dadurch wird es dem Insassen sogar verunmöglicht, sich wie ein «klassischer» Gefangener zu verhalten – und am Gitter zu rütteln. Auch das hat seine guten Gründe, wie Klee sagt. Andernorts, wo die Gefangenen an den Gittern rütteln können, «hört man das bis in den fünften Stock hinauf».



[http://www.colormotion.ch/
download/
Fachbericht_Cool_Down_Pink.pdf](http://www.colormotion.ch/download/Fachbericht_Cool_Down_Pink.pdf)

[http://www.colormotion.ch/
farbforschung.html](http://www.colormotion.ch/farbforschung.html)

Visuelle Wahrnehmung: Schwerpunkte beim Snoezelen

- Zentrierung auf optische Reize
- Lokalisation
- Wahrnehmung der Bewegungsrichtung
- Objektwahrnehmung
- Wahrnehmung von räumlicher Tiefe und Größe
- Analyse der Signale
- Farben

Ausstattung für die visuelle Stimulation

- Faseroptik
- Spot event. mit Farbrad, auf Spiegelkugel gerichtet
- Flüssigkeitsprojektor mit unterschiedlichen Scheiben
- Wassersäule
- Beamer
- Spiegel
- Sternenteppich

Themenbezogenes Snoezelen für die visuelle Stimulation

Photos

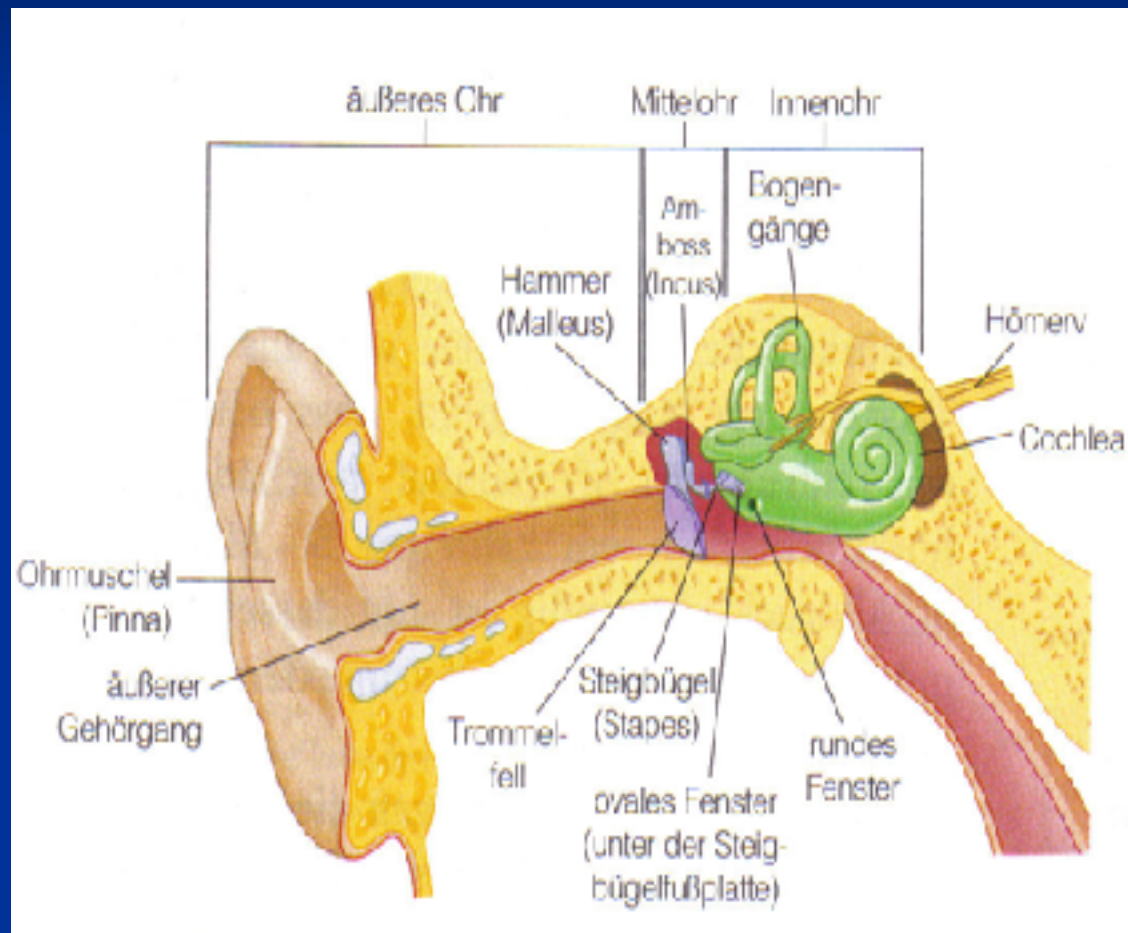
- der eigenen Biographie
- zu verschiedenen Themen (Natur, Orte, Tiere, Personen, aus alten Zeiten etc.
- Beamer: auf hohe Auflösung und Hintergrund achten
- Photos ausdrucken, am besten laminieren
- iPad oder Tablet
- Postkarten
- Bilder/Gemälde/Zeichnung

Videos – auf hohe Auflösung achten!

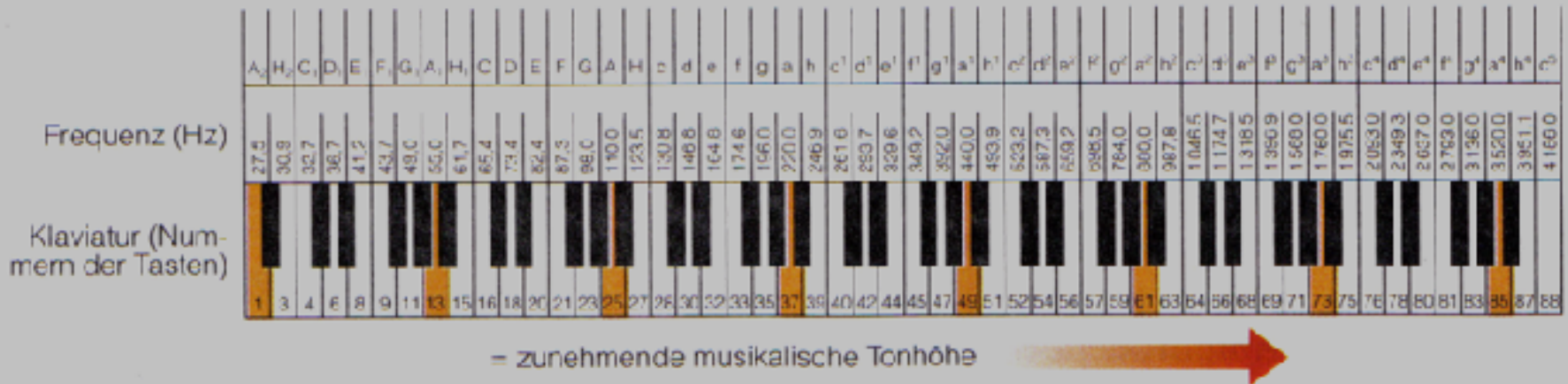
Auditive Wahrnehmung

Dient der Wahrnehmung von Schall, insbesondere von Geräuschen, Tönen und Klängen.

Das zuständige Sinnesorgan ist in erster Linie das Ohr. Sehr laute bzw. niederfrequente Schallereignisse können jedoch auch mit dem ganzen Körper, insbesondere durch den Tastsinn wahrgenommen werden.



Hörbereich des Menschen: 20 – 20 000 Hertz



- 125 – 1000 Hz wirkt beruhigend
- 20 – 100 Hz regt zum Träumen an

Zahlen zum Ohr des Menschen

Durchschnittswerte für ein Ohr

Durchmesser des Trommelfells:	1 Zentimeter
Dicke des Trommelfells:	0,1 Millimeter
Durchmesser des ovalen Fensters:	4 Millimeter
Länge der Grundmembran:	3,4 Millimeter
Zahl der Sinneszellen:	15 000
Windungszahl der Schnecke:	2,5 Windungen
räumliches Auflösungsvermögen:	8,4 Grad

Obergrenze der Hörfähigkeit im Alter

5 Jahre:	21 kHz
20 Jahre:	18 kHz
35 Jahre:	15 kHz
50 Jahre:	12 kHz
65 Jahre:	9 kHz
80 Jahre:	5 kHz

Phasen auditiver Wahrnehmung

- Auditives Bewusstsein: woher kommen Geräusche und welchen (Schalldruck) Lautstärke & Tonhöhe haben sie
- Auditive Unterscheidung: Fähigkeit, Geräusche, Laute, Wörter und Sätze richtig zu erfassen
- Auditives Gedächtnis: sich erinnern, was gesagt worden ist Unterstützung durch Kopplung mit visuellen, taktilen und kinästhetischen Reizen

Auditive Wahrnehmung: Schwerpunkte beim Snoezelen

- Zentrierung auf akustische Reize
 - Musik hören, selbst musizieren
 - Geräusche machen/erkennen
 - Singen...
- Wahrnehmung der Schallrichtung
- Lokalisation
- Analyse der Schallsignale – Was höre ich?
- Spüren der Tonfrequenzen am eigenen Körper (☐ Klangbett, Luftballon, Klangschale)

Musikeinsatz beim Snoezelen

- Musik kann Atmung synchronisieren, vermindert Schmerzempfindung, verbessert Immunreaktionen
- Melodien lösen starke Emotionen und Erinnerungen aus.
- Musik stimuliert und regt an, motiviert.
- Musik beruhigt und entspannt
 - ☐ Empfehlung für Tiefenentspannung/
Phantasiereisen: Musik von Martin Buntrock.

Ausstattung für die auditive Stimulation

- Musikanlage (mit Fernbedienung) –
 - Surround-System
- Klangbett, -kissen, -sessel
- Mikrofon zur Erzeugung akustischer Signale
- Musikinstrumente
- Oder einfach: Fast alles, was Geräusche macht (zur Umwelterfahrung)





Förderungsspiele:

- Stille Post, Reise nach Jerusalem, Papierbälle fallen lassen...
- Namen eines Kindes klopfen
- Kinderpaare suchen Tierpaare
- Hörspiel produzieren...
- Kaufmannsladen...
- kurze Geschichte nacherzählen...



Vogelstimmen-Baum

Der Vogelstimmen-Baum bringt ein Stück Natur zurück in das Leben der Menschen, die das Haus nicht mehr oder nur noch selten verlassen können.

Wahlweise auf Dauerbetrieb oder mit Bewegungsmelder ertönt Vogelgezwitscher von heimischen Vögeln (Original Naturklänge). 5 Vögelchen mit echten Federn erfreuen vor allem ältere Menschen und wecken angenehme Erinnerungen.

Vogelstimmen-Baum

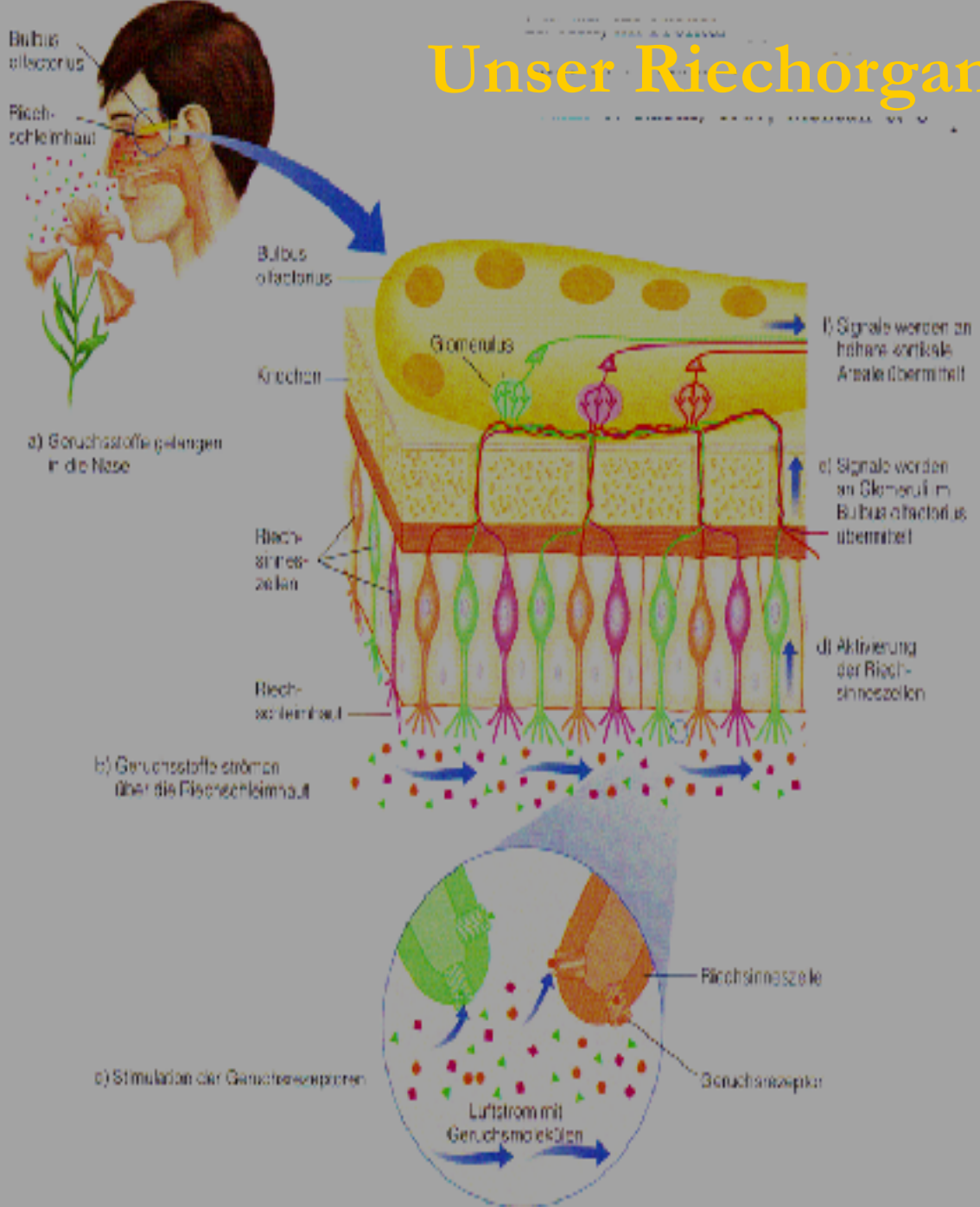
€ 649,00

Gustatorische und Olfaktorische Wahrnehmung

- Geschmacks- und Geruchssinn reagieren auf chemische Botenstoffe (Moleküle in Gas- bzw. (fester/flüssiger Form)
- Nase und Mund sind „Torwächter“

Geschmacks- und Geruchssinn sind die bei der Geburt am weitesten ausgeprägten Sinne!

Unser Riechorgan



Mensch ist „Mikrosmat“

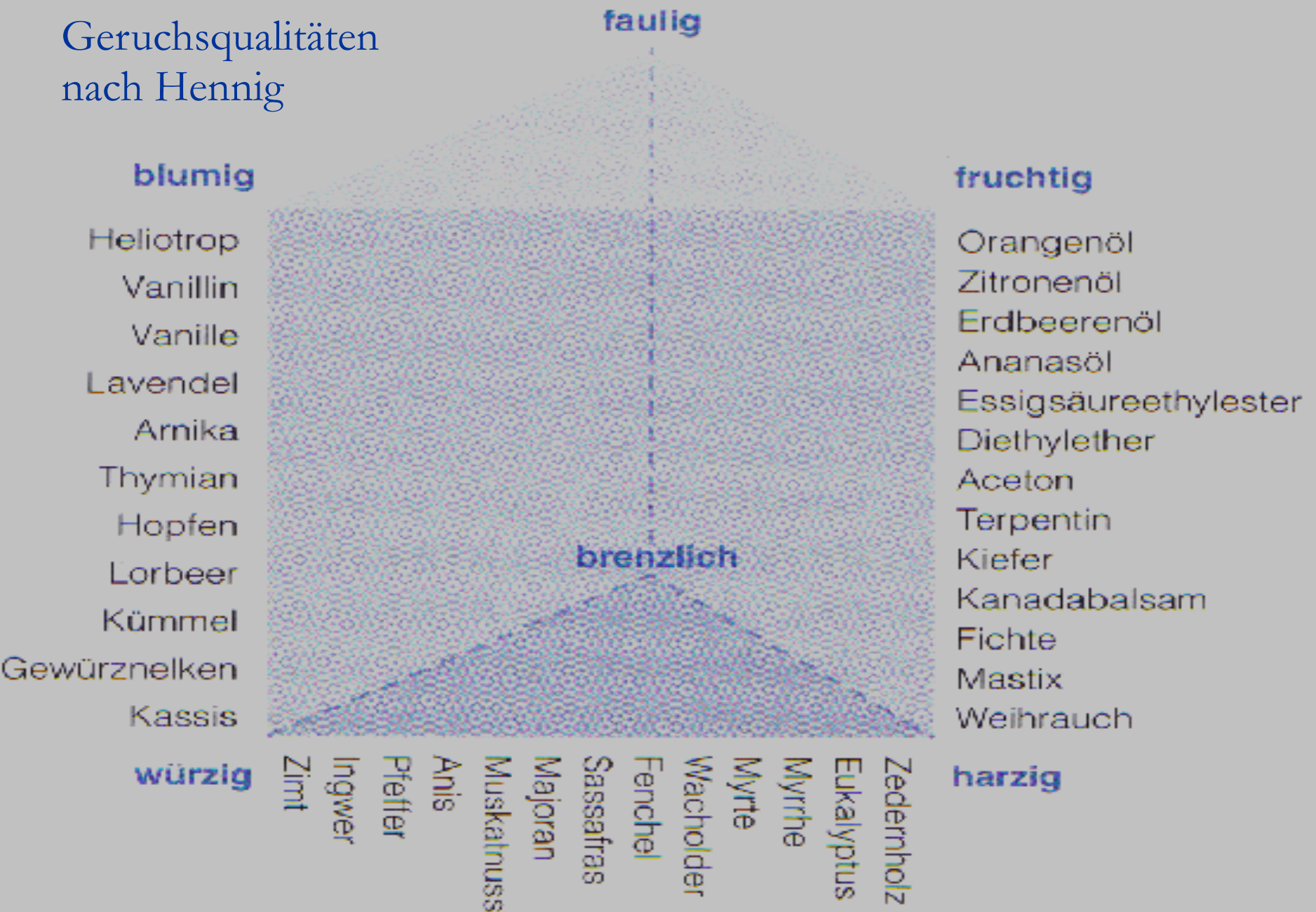
Ca. 10.000 Gerüche wahrnehmbar (Normalperson unterscheidet 5.000)

Olfaktorische Wahrnehmung

Wahrnehmung von Riech- und Duftstoffen.

- Geruchswahrnehmungen werden im Gedächtnis stark mit Emotionen assoziiert.
- Geruchssinn verändert sich bei bestimmten Krankheiten z.B. Geruchstest für Parkinsonsche Krankheit (Sniffin' Sticks Test)
- Best. Krankheiten sind am Geruch erkennbar
- Pheromone: Duftstoffe, die unbewusst wahrgenommen werden

Geruchsqualitäten nach Hennig



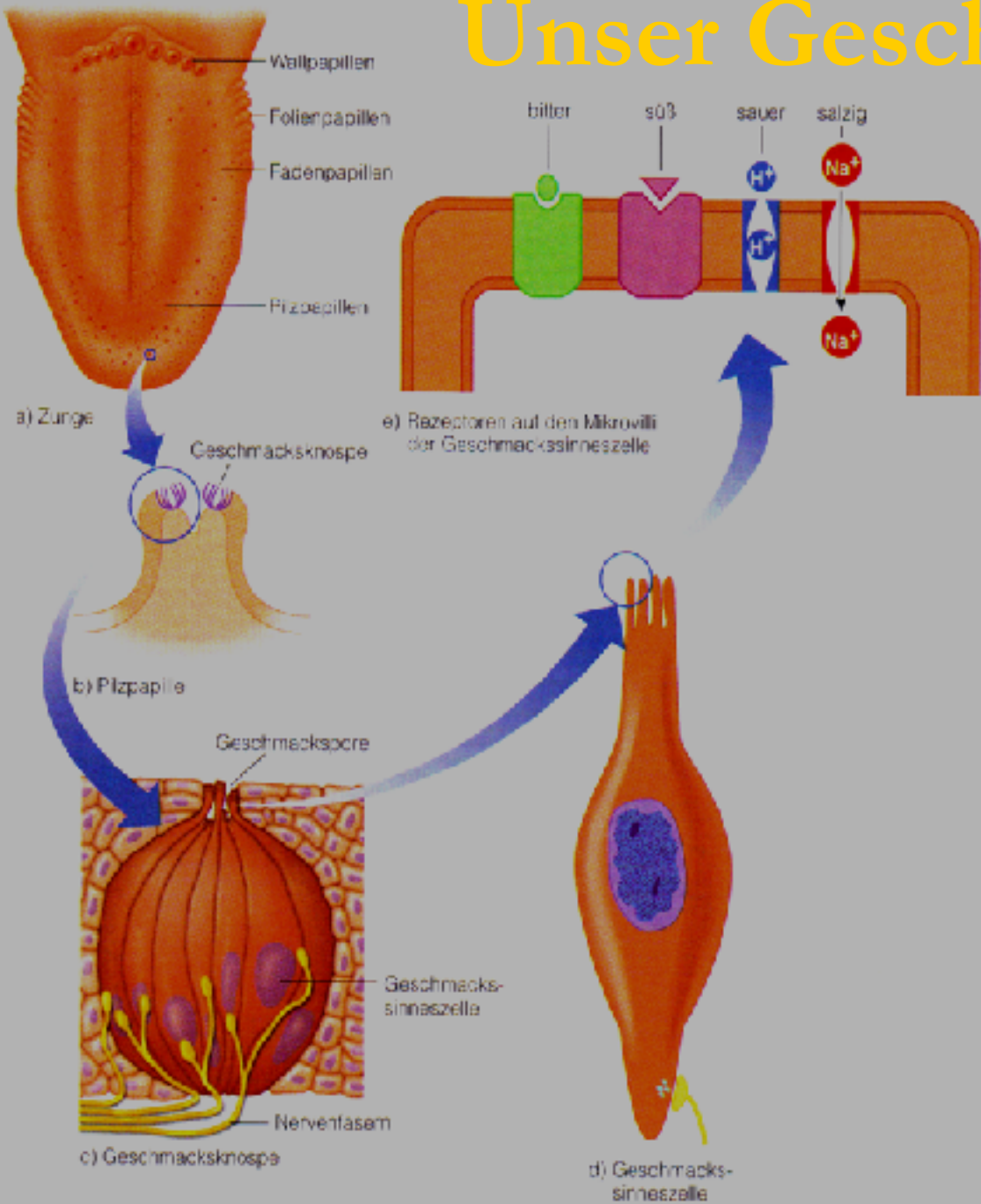
Wussten Sie, dass ...

... Substanzen wie Methanol oder Eukalyptusöl bestimmte Ionenkanäle in Nervenendigungen auf der Zungenoberfläche beeinflussen, die normalerweise Temperaturänderungen wahrnehmen? Dies erklärt den „kühlenden Geschmack“ dieser Substanzen.

Wussten Sie, dass ...

... viele Würzmittel, die Speisen einen scharfen „Geschmack“ verleihen wie Pfeffer oder Chili, als Wirkstoff Capsaicin oder verwandte Substanzen enthalten? Diese aktivieren bestimmte Ionenkanäle in Nervenendigungen auf der Zunge, die normalerweise nur durch Gewebeschädigungen wie Verbrennungen, aktiviert werden. Scharf ist also eigentlich eine Schmerzempfindung.

Unser Geschmacksorgan



- Ca. 10.000 Geschmacksknospen

Aromawahrnehmung

- Zusammenwirken von Geschmacks- und Geruchssinn
- Kombination oraler und nasaler Stimulation
- auch Aufnahme über die Blutbahn möglich (hämatogenes Riechen)

Düfte und Aromen...

- Dienen der Ruhe und Entspannung,
- Fördern die gleichmäßige und tiefe Ein- und Ausatmung
- Lösen Verkrampfungen und Verspannungen
- Nehmen Angst
- Können stimmungsaufhellend wirken
- Können den Kommunikationsprozess unterstützen
- Aktivieren
- Wecken Erinnerungen
- Erhöhen die Konzentration
- Verbessern das Lern- und Leistungsverhalten

Wirkungen ausgewählter Aromen

	stimmungs- aufhellend / antidepressiv	angst- lösend	entspannend / beruhigend	anregend / belebend / konzentra- tionsfördernd	atmungs- fördernd	antiseptisch
Basilikum	X		X	X	X	X
Bergamotte	X	X	X			X
Eukalyptus				X	X	X
Geranie	X	X	X	X		
Grapefruit	X			X	X	
Jasmin	X		X	X		
Kamille			X			X
Lavendel			X	X		X
Mandarine	X	X	X	X		
Melisse			X	X		
Muskatellersalbei	X		X			
Neroli	X	X	X	X		

	stimmungs- aufhellend / antidepressiv	angst- lösend	entspannend / beruhigend	anregend / belebend / konzentra- tionsfördernd	atmungs- fördernd	antiseptisch
Orange	X		X			
Patchouli	X	X	X	X		X
Petit Grain	X	X	X			
Pfefferminze		X	X	X	X	X
Rose	X		X			
Rosmarin				X		X
Sandelholz	X	X	X			
Teebaum			X			X
Weihrauch	X		X			
Ylang-Ylang	X		X			
Zitrone	X			X		X

ACHTUNG mit Aromen

- Düfte können Allergien auslösen
 - ☐ Allergien ausschließen!
- Sparsam dosieren
- Insbesondere Duftstoffe nicht unüberlegt, sondern gezielt einsetzen.
- Vorteil der elektrischen Duftlampe: bei Gebrauch ohne Wasser verdampft der Geruch schnell, bleibt nicht so lange im Raum stehen.

Umsetzung beim Snoezelen

- Fixieren, Erkennen, Unterscheiden, Vergleichen, Einordnen von Duft-, Geschmacksstoffen und Aromen
- Erkennen von Vorlieben,
- Erkennen von Gefahren
- Kontinuität an Geruchsstoffen kann besserer Orientierung dienen

Ausstattung zur olfaktorischen Stimulation

- Elektrische Zerstäuber o. Verdunster, Duftlampen
- Zugang zum Raumventilator
- Duftschläuche

Beispiele für themenbezogenes Arbeiten

- Ätherische öle (Farfalla / Primavera)
- Gewürze, Kräuter, Tee
- In Gläschen, Tupperwaren, verschliessbaren Behältern
- Auf Taschentuch/Wattenbausch
- Dinge z.B. aus dem Alltag, die schmecken/riechen (Heu, Kaffee, Holz, Erde, Blumen, Motoröl, ...)

Bäder mit Ätherischen Ölen

Wenn man beim Baden Öle verwendet kann das eine besondere positive Wirkung auf die Stimmung und je nach Zusammensetzung verschiedene Effekte hervorrufen. Durch die Nase gelangen diese Düfte als Information in das Gehirn und nehmen von dort aus Einfluss auf unsere Gefühle, das vegetative Nervensystem, die Hormonproduktion und das Immunsystem.

Folgende Regeln sollten beim Baden mit Ölen beachtet werden:

- Die Badetemperatur sollte zwischen 36 und 38 Grad liegen
- Ausschließlich natürliche ätherische Öle verwenden
- Öle nie pur anwenden. Man benötigt immer einen Emulgator um das Öl mit dem Wasser zu verbinden. Z.B. 3 Esslöffel Honig, Vollmilch oder Sahne
- Ca. 10 Tropfen ätherisches Öl reichen für ein Vollbad

Beruhigendes Bad:

Öle:

- Lavendelöl
- Rosenholzöl
- Pityrogrammöl
- Sandelholzöl
- Kamillenöl
- Weihrauchöl

Anregendes Bad:

Kühles Wasser einlassen; wirkt anregend und regt Durchblutung an, gibt Auftrieb

Öle:

- Rosmarin
- Grapefruitöl
- Zitronenöl
- Ingweröl
- Orangenöl
- Mandarinenöl
- Zimtblätteröl

Winterbad / Schleimlösendes Bad:

Sekret- und schleimlösend, hilft zum Durchatmen / bei Erkältungen

Warmes Wasser (Dampfbad)

Öle:

- Zimtöl
- Zirbelkieferöl
- Pfefferminzöl

Konzentration und Aufmerksamkeit

- Aufmerksamkeit ist die Zuweisung von -beschränkten- Ressourcen des Gehirns zur Verarbeitung von bewussten Wahrnehmungen und zum Denken.
- Als Maß für die Intensität der Aufmerksamkeit gilt die Konzentration
- Konzentration und Aufmerksamkeit sind häufig Grundvoraussetzungen für das Erfassen, Zuordnen und Speichern von Reizen
- Willensentscheidung, bestimmte Objekte deutlicher und umfassender erkennen zu können

Konzentration: Schwerpunkte beim Snoezelen

- Zentrierung der Aufmerksamkeit auf Signal, Gegenstand, Person – in einem festgelegten Zeitraum
- Fehlerhafte Eindrücke sollen durch erneutes Hinschauen, Hinhören, Erspüren ausgeglichen werden.

Konzentration & Aufmerksamkeit

Umsetzung beim Snoezelen

- Betrachten und Fixieren von taktilen, visuellen, auditiven, gustatorischen, olfaktorischen Reizen
- Erfassen körpereigener Signale
- Körper- und Bewegungskontrolle auf unterschiedlichem Untergrund

Ziel: harmonisches Wechselspiel zwischen Gelöstheit und Anspannung



Test Your Awareness_ Do The Test.mp4

GELB BLAU ORANGE

SCHWARZ ROT GRÜN

LILA GELB ROT

ORANGE GRÜN SCHWARZ

BLAU ROT LILA

GRÜN BLAU ORANGE

Bleu	Vert	Jaune
Rouge	Jaune	Vert
Vert	Bleu	Rouge
Jaune	Rouge	Bleu
Vert	Bleu	Rouge
Bleu	Vert	Jaune
Jaune	Bleu	Rouge

Bunt geschriebene Texte geben einer eMailkarte mit PhotoFiltre ein besonderes Aussehen und lassen sich auch leicht in hübsche Animationen verwandeln. Die Erstellung ist einfach und mit beiden Versionen von PhotoFiltre möglich. Probieren Sie selbst...

Beispiel der Aufmerksamkeitsförderung



Aufmerksamkeit und Konzentration



Ruhe und Entspannung



snoezelen

„Programm der Entspannung“

Physiologisch:

- Atemzyklus wird ruhiger
- Herzfrequenz & Blutdruck sinkt
- Erweiterung der peripheren Blutgefäße löst angenehmes Wärmeempfinden aus
- Reduktion von Muskeltonus

Psychisch:

- Verbesserung des Befindens & Erlebens
- Zunehmende körperliche Gelöstheit
- Indifferenz gegenüber Außenreizen

Physiologische Veränderungen

- Kardiovaskuläre Veränderungen:
- Periphere Gefäßerweiterung (Vasodilatation, insbesondere in den Hautarealen), Abnahme der Herzrate, Senkung des arteriellen Blutdrucks
- Respiratorische Veränderungen: Abnahme der Atemfrequenz, Gleichmäßigkeit der einzelnen Atemzyklen, Abnahme des Sauerstoffverbrauchs
- Elektrodermale Veränderungen: Abnahme der Hautleitfähigkeit bzw. Zunahme des Hautwiderstandes
- Neuromuskuläre Veränderungen: Abnahme des Spannungszustandes der Skelettmuskulatur, Verminderung der Reflex-Tätigkeit
- Zentralnervöse Veränderungen: u. a. Zunahme von Alpha-Wellen im Spontan-EEG

Psychische Wirkungen

- Verbesserungen im kognitiven Bereich (erhöhte Konzentrationsfähigkeit, Erhöhung der selektiven Aufmerksamkeit),
- Aktivitätsminderung auf der behavioralen Ebene (Förderung eines ausgeglichenen Verhaltens)
- Wirkungen auf der emotionalen Ebene (Reduzierung von Angst und innerer Erregtheit)

Ruhe und Entspannung - Schwerpunkte

- In-Sich Ruhen
- Steigerung des Wohlbefindens
- Relaxation durch bestimmte Atemtechniken sowie Schwere- und Wärmeübungen
- Der Klient muss bereit sein und sich darauf einlassen wollen
- Regelmäßige und längere Anwendungen der verschiedenen Entspannungstechniken können erreichen:

Ruhe und Entspannung - Umsetzung

- Abschalten
- Lockerung der Muskulatur
- Gleichmäßiger Atemrhythmus
- Ruhiger Puls
- Schwere- und Wärmeempfinden
- Vertrauen
- Einlassen auf auditive, visuelle, olfaktorische und/oder taktile Reize
- Berühren, Streicheln, Massieren
- Begleitung durch Sprache und/oder Musik

Ruhe und Entspannung



Kontakt und Vertrauen - Schwerpunkte

- Kontrolle von Muskeltonus, Mimik, Gestik, Sprachmelodie und Lautstärke
- Stabilisierung des Selbstwertgefühls und Wohlbefindens,
- Aufbau von Beziehungen
- Finden von Kontaktpersonen Freunden
- Lernen, sich zu öffnen
- Rücksicht nehmen
- Ängste verstehen / abbauen
- Sicherheit und Vertrauen soll vom Begleiter vermittelt werden

Kontakt und Vertrauen – Umsetzung

- Berühren & Fühlen,
- Begleiten & Folgen,
- Akzeptieren & Annehmen
- Emotional zuwenden
- Empathisches Verhalten
- Angemessener Einsatz von Mimik, Gestik und Sprache



Phantasie und Kreativität

Phantasie

„Phantasie ist wichtiger als Wissen“ - Einstein

- Phantasie ist die Fähigkeit, die Sinneseindrücke, Bewußtseins- und Erlebnisinhalte so zu kombinieren oder umzugestalten, dass neue Vorstellungsbilder entstehen.
- Phantasie setzt sich aus realer Erfahrung, Irrationalem und Imaginärem zusammen.
- Durch Phantasieren und Träumen wird das Bewusstsein erweitert

Phantasiereisen sind...

- Entspannung und Erholung
- Spannungsabbau
- Reflexion
- Ermöglichen Lernprozesse
- Lösungssuche & Konfliktbewältigung
- Gruppenerlebnisse
- Abbau von Ängsten & Ohnmachtsgefühlen

☐ Möglichkeiten der Seelenhygiene

Phantasie & Kreativität – Schwerpunkte beim Snoezelen

- Raum verändern & umgestalten
- Materialien kombinieren & verändern
- Signale neu interpretieren & deuten
- Sich kognitiv über Mimik, Gestik und Sprache äußern
- Viele Snoezeleneinheiten sprechen Phantasie und Erlebnisfähigkeit an

Phantasie & Kreativität - Umsetzung

- Erlebnisgeschichten erfinden, Vorstellungsvermögen entwickeln
- Zeichnen & Malen
- Theater & Pantomime spielen
- Musizieren, Singen & Tanzen
- Erzählen, Dichten, Schreiben
- Phantasiereisen
- Snoezelen bietet Traumwelt an

Es folgen...

- Umsetzung der basalen, kinästhetischen Stimualation und des Körperbewusstseins beim Snoezelen
- Störungsbilder einzelner Wahrnehmungsbereiche
- Definitionen für:
 - Haptische Wahrnehmung
 - Somatische Wahrnehmung
 - Taktile Wahrnehmung
 - Vestibuläre Wahrnehmung
 - sowie die Tiefensensibilität

Basale Stimulation

Schwerpunkte:

- Taktile und haptisch-somatische Reize,
 - Reflexe: Anbahnen – Auslösen – Einschleifen – Automatisieren,
 - Oberflächen- und Tiefensensibilität
- ☐ Streicheln, Berühren, Massieren
(mit unterschiedlichen Materialien)

Kinästhetische Stimulation

Schwerpunkte:

- Lage- und Bewegungssinn
- Muskelsinn
- Kraftsinn
- Gelenksinn
- Tiefensensibilität
- ☐ Liegen, Drehen, Wälzen, Knien, Hocken, Stehen – Bewegen auf unterschiedlichem Untergrund, Pressen, Massieren

Körperbewusstsein

Schwerpunkte:

- Körpergefühl,
- Raumbild
- Körper in Beziehung zum Raum
- Rechts-Links-Unterscheidung
- Körperbegriff

- ☐ Erfahrung im angenehm gestalteten Raum,
- ☐ Reize isoliert und in Kombination einsetzen,
- ☐ Materialien am Körper spüren und erkennen,
- ☐ isoliert Körperteile spüren und bewegen,
- ☐ Benennen, was angenehm und unangenehm ist,
- ☐ zur Aktivität auffordern

1. Taktile Abwehr

Hierbei handelt es sich um die Tendenz, negativ und gefühlsbetont auf Berührungsreize zu reagieren. Taktile Reize werden als drohende Gefahr interpretiert. Das Kind reagiert darauf mit Abwehrbewegungen, Flucht oder verbaler Abwehr. Gleichzeitig ist meist die Formwahrnehmung, die Diskriminationsfähigkeit im taktilen Bereich stark herabgesetzt.

2. Gestörte kinästhetische Wahrnehmung

Unter kinästhetischer Wahrnehmung versteht man die Wahrnehmung der eigenen Bewegungen durch Informationen aus den Muskeln, Sehnen und Gelenken.

3. Gestörte Gleichgewichtswahrnehmung

Sie äußert sich in einer Über- oder Unterfunktion. Bei der Überfunktion reagieren die Kinder sehr stark mit Schwindel und Angst auf Gleichgewichtsreize. Bei der Unterfunktion dagegen zeigen sie selbst bei extremer Stimulation keinerlei Schwindelgefühle.

4. Störungen der auditiven Wahrnehmung

Hierzu zählen vor allem die auditive Differenzierungsschwäche, das schlechte Sequenzgedächtnis sowie die verkürzte Hör-Gedächtnisspanne.

5. Störungen der visuellen Wahrnehmung

Sie zeigen sich in der Formkonstanzbeachtung und in der Raumwahrnehmung. Bei einer gestörten Raumwahrnehmung haben die Kinder Schwierigkeiten, die Lage im Raum zu erkennen und räumliche Beziehungen herzustellen.

6. Gestörte Figur-Grundwahrnehmung

Diese Störung kann im Bereich der visuellen, der auditiven und der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung auftreten. Kinder mit einer solchen Störung sind kaum in der Lage, einzelne Reize aus einem gesamten Wahrnehmungsfeld auszuwählen und sie differenziert als Figur wahrzunehmen. Die übrigen Reize werden nicht ausreichend gehemmt, um den ungenau erfassten Hintergrund zu bilden.

7. Störungen des Muskeltonus

Der Muskeltonus ist die Grundspannung der Muskeln, die durch Summation von Einzelzuckungen vieler Muskelfasern entsteht. Er wird als Widerstand bei passiven Bewegungen der Extremitäten spürbar. Der Muskeltonus kann entweder zu gering (Hypotonus) oder zu stark (Hypertonus) sein.

8. Nicht altersgemäß entwickeltes Körperschema

Das Körperschema ist ein Konzept, eine Vorstellung vom eigenen Körper. Es enthält Informationen über jeden Abschnitt des Körpers, die Beziehungen zwischen den einzelnen Körperteilen und über deren Bewegungsmöglichkeiten.

9. Dyspraxie

Hierunter ist die mangelhaft ausgeprägte Fähigkeit zu verstehen, eine Bewegung zu planen und diese in einer zeitlich geordneten Reihenfolge von koordinierten Bewegungen auszuführen. Bewegungen, die schon sehr oft ausgeführt wurden, sind habituelle Bewegungen und benötigen keine motorische Planung. Dyspraktische Kinder erscheinen ungeschickt, schwerfällig und unkoordiniert. Sie haben meist Probleme mit dem An- und Ausziehen sowie im Gebrauch von Werkzeugen.

10. Störungen der Grobmotorik

Zu diesem Störungsbereich zählen schlecht integrierte reflexhafte Reaktionen und nicht altersgemäß entwickelte Halte-, Stell- und Gleichgewichtsreaktionen.

11. Störungen der Feinmotorik

Sie sind im Finger- und Handbereich, im Mundbereich sowie bei der Steuerung der äußeren Augenmuskeln festzustellen.

12. Störungen der Seitigkeit

Kinder mit Problemen im Bereich der Seitigkeit vermeiden es, ihre Körpermittellinie mit den Händen zu kreuzen. Das Zusammenspiel beider Körperhälften ist noch nicht koordiniert und sie bevorzugen oft auch noch nicht eindeutig eine Hand beim Malen oder Schreiben.

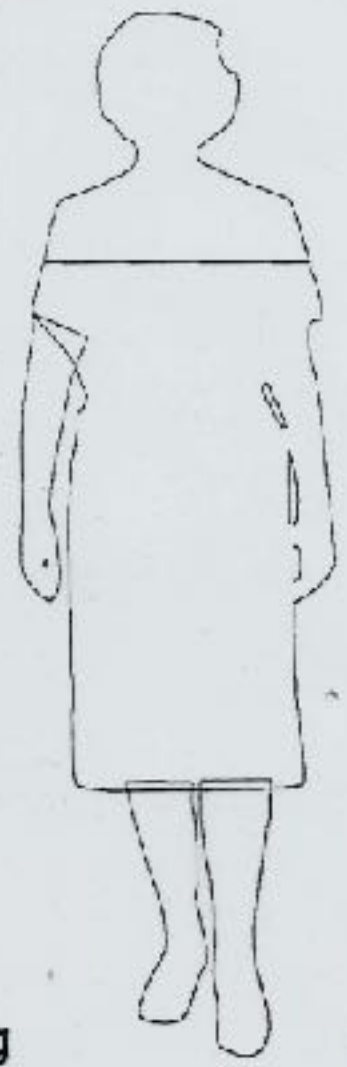
(Brand; Breitenbach; Maisel)

KÖRPERERFAHRUNG



KÖRPERSHEMA

KÖRPERBILD



Körperorientierung

Körperbewußtsein

Körperausdehnung

Körperausgrenzung

Körperkenntnis

Körpereinstellung

Haptische Wahrnehmung

Als haptische Wahrnehmung (griech.: haptikos = greifbar) bezeichnet man das aktive Erfühlen von Größe, Konturen, Oberflächentextur, Gewicht usw. eines Objekts durch Integration aller Hautsinne und der Tiefensensibilität. Die Gesamtheit der haptischen Wahrnehmungen erlaubt es dem Gehirn, mechanische Reize, Temperaturreize und Schmerz zu lokalisieren und zu bewerten.

Haptische Wahrnehmung

Die Sinne der haptischen Wahrnehmung beim Menschen sind:

- taktile Wahrnehmung / Exterozeption (Oberflächensensibilität),
 - Temperaturwahrnehmung und
 - Schmerzempfindung (Nozizeption)
- kinästhetische Wahrnehmung/ Propriozeption (Tiefensensibilität)

Taktile Wahrnehmung

- Wahrnehmung von Druck, Berührung und Vibrationen sowie der Temperatur. Das zuständige Sinnesorgan ist die Haut und zwar sowohl deren Tast- als auch Wärme- und Kälterezeptoren.
- Trigeminaler Wahrnehmung: Dient der taktilen Wahrnehmung im Gesicht (beispielsweise des Windes) und unterstützt die olfaktorische und die gustatorische Wahrnehmung. Für diese Sinneswahrnehmung ist der Nerv Trigeminalis zuständig, dessen freie Nervenenden in der Gesichtshaut und den Schleimhäuten der Nase, der Mundhöhle und der Augen enden.

Sensortyp	reagiert auf:	Beispiele adäquater Reize
M e c h a n o - rezeptor	mechanische Reize	Druck, Berührung, Vibration, Spannung, Dehnung
T h e r m o - rezeptor	thermische Reize	Abkühlung, Erwärmung
N o z i - rezeptor	intensive gewebsschädigende oder bedrohende Reize	Gewebsschädigungen (Noxen), Hitze, Quetschen

Somatische Wahrnehmung

- Sensibilität, auch Tastsinn, Gefühl oder Fühlen. Sie ist die Vereinigung von Taktiler Wahrnehmung und Tiefensensibilität und dient damit der Wahrnehmung von (körperlichen) Gefühlen wie beispielsweise Berührungen, Härte oder Hitze. Zuständig für diese Sinneswahrnehmung ist die Gesamtheit aller Tast-, Wärme- und Kälte-Rezeptoren

kinästhetische Wahrnehmung / Tiefensensibilität

Dient der Wahrnehmung der Stellung der Körperglieder zueinander und damit der Körperhaltung. Anstatt eines einzelnen Organs ist eine Vielzahl von Rezeptoren in Gelenken, Muskeln und Sehnen für die Reizaufnahme zuständig, die meistens unter dem Begriff Muskelsinn zusammengefasst werden. Zu diesem System wird außerdem die propriozeptive Wahrnehmung gerechnet, die die Wahrnehmungen der eigenen Organe umfasst.

Erkennen der Bewegungsrichtung

Vestibuläre Wahrnehmung

- Vestibuläre Wahrnehmung, auch Gleichgewichtssinn: Dient der Wahrnehmung von Lageveränderungen im Verhältnis zu einem Schwerfeld zur Wahrung des Gleichgewichts und der Kontrolle von Bewegungen, zusammen mit Augen und Muskelsinn. Das zuständige Sinnesorgan ist das Gleichgewichtsorgan im Innenohr.

Temperaturwahrnehmung

Die Temperaturwahrnehmung erfolgt durch den direkten Hautkontakt (etwas fühlt sich kalt an).

Thermorezeptoren sind freie Nervenendigungen, die Molekularbewegungen registrieren: die Kaltrezeptoren die langsamen, Warmrezeptoren die schnelleren. Bei Hitze reagieren beide zusammen und ergeben das Gefühl des Brennens

Diese Wahrnehmung ist von den subjektiven Voraussetzungen abhängig, sie unterliegt Täuschungen.

Schmerzwahrnehmung

Nozirezeption

- Nicht nur in der Haut, sondern überall im Körper
- Negativschema, weil es Abwehrverhalten auslösen muss
- Rezeptoren werden durch chem. Substanzen (Prostaglandine, Histamin)
- Angst kommt häufig zum Schmerzmuster hinzu